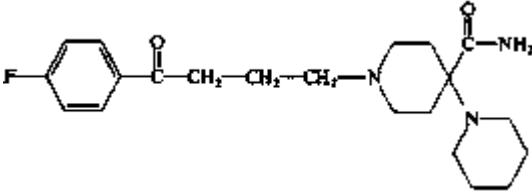


## Pipamperon

### Synonyma:

1'-[4-(4-Fluorphenyl)-4-oxobutyl]-1,4'-bipiperidin-4'-carboxamid; 4'-Fluor-4-[4-carbamoyl-4-(1-piperidyl)-1-piperidyl]-butyrophenon; Butyrophenonderivat; Synonym: Floropipamid.

### Chemische Formel:



### Handelspräparat:

*Janssen-Cilag:*  
Dipiperon

### Vorkommen im Trinkwasser:

Über den Urin der Anwender gelangen alljährlich große Mengen der Reinsubstanz über das Abwasser in das Grundwasser und von dort in manches Trinkwasser.

### Wirkungscharakter:

Pipamperon ist ein schwaches bis mittelstarkes Neuroleptikum, das vor allem sedierend und schlafanstoßend wirkt. Wegen der fehlenden anticholinergen Wirkung eignet es sich für die Anwendung in der Geriatrie. Pipamperon wirkt als Antagonist am 5-HT<sub>2</sub>-Rezeptor; D<sub>2</sub>-artige,  $\alpha_1$ - und H $\alpha_1$ -Rezeptoren werden deutlich weniger antagonisiert. Pipamperon wird nach oraler Einnahme nur langsam resorbiert; die Eliminationshalbwertszeit beträgt etwa 3 h.

### Indikationen:

Als sedierendes Neuroleptikum mit fehlenden anticholinergen Eigenschaften eignet sich Pipamperon besonders für die Behandlung von *psychomotorischen Erregungszuständen* sowie *Schlafstörungen* u.a. auch bei geriatrischen Patienten.

### Kontraindikationen:

Akute Alkohol-, Schlafmittel-, Analgetika- und Psychopharmakaintoxikationen.

*Relative Kontraindikationen:* Vorsicht bei Blutbildveränderungen, Leber- und Nierenschäden und kardialer Vorschädigung.

### Toxizität:

Magenspülung, Gabe von Aktivkohle. Supportive u. symptomatische Maßnahmen; evtl. EKG-Überwachung. Hypotension u. Kreislaufstillstand können mit Infusion u. Flüssigkeit, Plasma od. Albumin sowie von Katecholaminen aufgefangen werden. Behandlung mit Anticholinergika bei extrapyramidalen Symptomen.

*Nebenwirkungen:*

<i>Haut:</i>	Hautreaktionen (toxisch, allergisch)
<i>Nervensystem</i>	Früh- und Spätdyskinesien
<i>u. Psyche:</i>	Parkinsonoid Akathisie Provokation epileptiformer Anfälle Malignes neuroleptisches Syndrom (Fieber, Rigor, Akinese, vegetative Entgleisung, Bewusstseinsstörung bis zum Koma) Unruhe, Erregung, Schwindel, Kopfschmerzen Depressive Verstimmung, Lethargie
<i>Gastrointestinaltrakt:</i>	Gastrointestinale Störungen Obstipation Paralytischer Ileus
<i>Leber:</i>	Cholestase
<i>Endokrinium:</i>	Endokrine Störungen (z.B. Regelanomalien, sexuelle Störungen)
<i>Herz, Kreislauf:</i>	Erregungsleitungsstörungen Tachykardie Hypotonie Orthostatische Regulationsstörungen
<i>Blut:</i>	Störungen der Hämatopoese (z.B. Agranulozytose)
<i>Urogenitaltrakt:</i>	Miktionsstörungen
<i>Sonstiges:</i>	Anticholinerge Wirkungen (z.B. Miktionsstörungen, Obstipation, Akkommodationsstörungen, Sekretionsstörungen der Speichel- und Schweißdrüsen, Tachykardie, Engwinkelglaukomauslösung, paralytischer Ileus)

**Therapie:**

Bei Überdosierung sofort Kohle-Pulvis, Klinikeinweisung unter Monitorkontrolle, Magenspülung, Kohle, Monitorkontrolle.

Bei anticholinerger Wirkung Antidot Physostigmin (Anticholium, 2 mg i.m., Wiederholung bei Bedarf).

Therapie wie bei einer Barbituratvergiftung, jedoch sind folgende Besonderheiten zu beachten:

Depression der medullären retikulären Formation: Emetische Maßnahmen unwirksam! Wegen schneller Resorption Magenspülung nur in Frühfällen! Neigung zu zentralen Krämpfen, daher Analeptika kontraindiziert.

Adrenolytische Arteriolenentspannung: Adrenalinumkehr! Zur Kreislaufhilfe keine adrenalinartig, sondern nur noradrenalinartig wirkende Kreislaufmittel oder Dopamin, Flachlage!

Hyperkinetisch-dystones Syndrom: Torticollis, Opisthotonus, Schlund- und Schaukrämpfe, krampfartiges Herausstrecken der Zunge sowie torsionsartige Bewegungsabläufe im Hals- und Schultergürtelbereich bei erhaltenem Bewusstsein. Wirkt oft bedrohlich, ist aber im Grunde ungefährlich, ggf. Biperiden verabreichen.